

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.00	Halbjährig . . .	3.20
Ganzjährig . . .	3.—	Ganzjährig . . .	6.40
Inklusive Zustellung			
Einzeln Nummern 7 Kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafusch).

Außwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: M. Hoffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Klein-
reich in Graz, A. Oppelit und Rottet & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1880 betritt die „Cillier Zeitung“ den fünften Jahrgang ihres Erscheinens.

Das freundliche Entgegenkommen, das sie sowohl bei den Bewohnern ihrer Vaterstadt, sowie bei einem großen Theile der Bevölkerung des Unterlandes gefunden, hat sie ermutigt, frei und kühn für die schon bei ihrer Gründung ausgesprochenen Tendenzen einzustehen, ungeschont gegen Uebelstände zu eifern, Angriffe auf unsere Partei kategorisch abzufertigen und dem Fortschritte auf den Gebieten des politischen, socialen und wirthschaftlichen Lebens zu dienen.

Wir brauchen nicht neuerdings zu betonen, daß die „Cillier Zeitung“ nun und immerfort als deutschliberales Blatt zur Fahne des Fortschrittes halten wird, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bemüht sein wird, das ihr bisher geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten.

Wie nothwendig zur rascheren Verständigung in gewissen Momenten für den engeren Kreis unseres Heimatslandes ein Parteiblatt ist, haben wir in diesem Jahre genugsam erfahren.

Wir appelliren daher neuerdings an den Gemeinsinn unserer Mitbürger und bitten uns in unserem Streben kräftigst zu unterstützen und uns die bereits geschenkten Sympathien auch fernherhin zu bewahren.

Indem wir zu einer regen Betheiligung am Abonnement höflichst einladen, sprechen wir gleichzeitig die Versicherung aus, daß wir stets bemüht sein werden, das Interesse unserer Leser auch in belletristischer Beziehung zu fesseln.

Hochachtungsvoll

Die Redaction u. Administration d. „Cillier Zeitung“.

Fenilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.
(28. Fortsetzung.)

— Ein einziges Stück versetzte er mit Beziehung. Ach, wenn Du wärst mein eigen!

Sie lächelte geschmeichelt.

Das war die Sprache der Salons, die Redeweise, in welcher sie bisher gelebt, und die Ernst nicht zu kennen schien, die er niemals anwandte. Was er sagte, darauf hätte sie geschworen wie auf Gottes Wort, und was Lorenz Berning sagte, das schien ihr selten der Beachtung werth, das flöste ihr nie irgend welches Vertrauen ein, aber gleichwohl Klang es verlockend, schmeichelte es den verwöhnten Sinnen . . .

— Wir finden einige Häuser hinauf eine Droschke, plauderte er weiter, und vor Tagesanbruch sollen Sie wieder hier sein, das verspreche ich Ihnen.

Agnes sah halb zu ihm hinüber.

— Sie thun, als hätte ich bereits eingewilligt, Herr Berning.

— Das haben Sie im Herzen auch wirklich gethan, Schönste. Daß Sie meiner Ehre im ausgedehntesten Sinne des Wortes vertrauen dürfen, ist Ihnen bekannt.

Sie neigte leise den Kopf.

Er hatte nie versucht, die Grenzen des feinsten Benehmens jemals zu überschreiten, es gab kein Wort, das von seinen Lippen jemals ihr Ohr beleidigt hätte. Warum also die lächerlichen, unnöthigen Scrupel? Mama würde von einem Gärtner zum anderen gefahren sein, um für ihren Liebling die frischesten Rosen zu erreichen, Mama hätte ihr, wie sie es immer that, auch heute gesagt, daß die Freude ein Gottesdienst sei, und daß man die grämlichen Lebensanschauungen einzelner Sonderlinge nicht zu beachten brauche.

Auch Ernst gehörte zu diesen letzteren. Mama und er hätten nie wirkliche Freunde werden können. Ernst verurtheilte als klein und nichtig, was Jene mit allen Mitteln zu erringen strebte.

Ja, ja, es war so, wie Lorenz Berning sagte . . . sie hatte im Herzen bereits eingewilligt.

Und dann that sie's auch laut.

— Erzählen Sie mir den Verlauf der Sache etwas genauer, Herr Berning.

Er verbeugte sich galant.

— Zunächst bringe ich Ihnen das Costüm, Prinzessin, die Quirlanden u. s. w., und alsdann, wenn Haus Engesfahr den Schlaf des „Ehrbaren“ schnarcht, verwandelt sich Alerleirauh in das silberblühende Königskind. Es schwebt glänzend

wie eine Gottheit vom Boden bis in den Keller, durch alle diese entsetzlichen Miasmen unangefochten hindurch, weil hunderte von Rosen ihre schöne Königin gleich schützenden Trabanten vor der Wuth des Thranes, des Camphers, des Petroleums u. s. w. tapfer vertheidigen. Zwei Heringsfässer dienen als Thron — ein Schwung, und mein niederes Dach ist erreicht! — ein großes Plaid verhüllt die reizende Flora, ein Droschkengaul macht feine besten Sprünge und Sagediels rauschende Hallen öffnen sich den Blicken . . . Flora überstrahlt mit dem Glanze ihrer olympischen Schönheit alle anwesenden Göttinnen und Sterbliche, während ein feuszender arabischer Schäfer aus ehrerbietiger Ferne seine einzige Melodie variirt, bald flüsternd, bald stöhnend oder jubelnd: Ach, wenn Du wärst mein eigen!

Agnes sah dem Sprecher voll in's lachende Schelmengesicht.

Fast düster und Ausdruckslos für die heitere Stunde, waren Ton und Ausdruck, womit sie jetzt den jungen Mann anredete.

— Wirklich nur flüsternd, feuszend, Herr Berning? Wird der Schäfer eingedenk bleiben, daß ihn die Herablassung der Göttin zu keiner Siegeshymne berechtigt?

Er legte die Hand auf die Brust.

Weihnachten.

Mit der Annahme des § 2 des Wehrgesetzes schwand auch das Interesse, das die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in den letzten Tagen verfolgte. Die vierundvierzig Mitglieder des liberalen Clubs, die im letzten Momente ins Lager der Gegner übergangen, können sich schmeicheln, das ohnehin schwankende Vertrauen zu unserem Parlamentarismus vollends erschüttert zu haben. — Was können da noch so überzeugungstreue Männer wirken, wenn im entscheidenden Momente die sein sollenden Gesirnungsgenossen, gleich einem schwanken Rohre im Winde sich nach jener Seite neigen, von welcher die beschwichtigenden Sirenenlieder säuseln.

Doch weg mit allen Recriminationen, die die bittere Enttäuschung über die Christbescheerung des Parlaments nur erhöhen.

Die Weihnachtsferien haben begonnen; die neue Thätigkeit des Abgeordnetenhauses beginnt wieder mit dem 15. Januar k. J.

Mögen sich unsere Abgeordneten im Kreise der Ihrigen fern vom Getriebe der Parteien über das Wechselspiel, das verfassungstreue Freunde getrieben, trösten; mögen sie die Feiertage recht angenehm verbringen.

Fröhliche vergnügte Feiertage wünschen wir ihnen, so wie unseren Lesern aus vollem Herzen!

Wohl kein Fest der Christenheit wird in den Familientreisen weihvoller begangen, als das Weihnachtsfest. Alt und Jung werden vom Lichterglanze des Weihnachtsbaumes, in dessen Ästen das Flittergold glitzert, geblendet. Liebe Erinnerungen an die glückliche Jugendzeit, an Eltern und Geschwister erstehen mächtiger denn je und zwischen einstigem und gegenwärtigem Glück träumend wird das Herz in jene elegische Stimmung versetzt, die für fremdes Leid das beste Empfinden das tiefste Verständniß besitzt.

Wohl dem, der ein trautes Heim sein eigen nennt, der in der Mitte seiner Familie die hehre Feier begehen kann.

Nie werden Kummer, Sorgen und Entbehrungen schmerzvoller ertragen, als an den Weihnachtsfesten, an den Tagen allgemeiner Freude, allgemeinen Glückes. Und gerade die heurige Weihnachtszeit weist allerorts Noth und Entbehrungen. Mißernte und Arbeitslosigkeit haben unjüngliches Leid über hunderte von Familien gebracht und zu den Schrecknissen des Hungers gesellt sich noch die Qual eines überstrengen Winters.

Diese Unglücklichen seien am heutigen Tage der allgemeinen Nächstenliebe am wärmsten empfohlen; das Bewußtsein zur Binderung der Noth sein Scherflein beigetragen zu haben wird die Festesfreuden versüßen und den Frieden gewähren, welchen der Engel in der Christnacht jenen Menschen aussprach, die eines guten Willens sind.

— Der Schäfer schwört es mit heiligen Eiden, Prinzessin. Seine Melodie fliegt unverändertlich dahin, aber . . . nur leise stehend, nie gebietend.

— Und nie Schlüsse ziehend? beharrte sie. Nie vorschnell urtheilend?

— Nie! Bei Amors Macht, nie!

— Ich glaube Ihnen! sagte sie mit tiefem Athemzug. Und auf diese Bedingung hin willige ich ein.

— Bravo! jubelte er. Kommen Sie, Prinzessin, wir wollen die Sache gleich ein wenig einüben.

Er engagirte auffpringend in elegantester Weise das lächelnde Mädchen, und während der nächsten Minuten walzten die Beiden so geräuschlos als möglich durch den rauchgeschwärtzten Raum.

Forenz Berning führte seine Dame mit chevaleresker Haltung an den Feuerherd zurück und verbeugte sich wie vor einer Fürstin.

— Nehmen Sie eine halbe oder ganze Maske, Prinzessin? fragte er lächelnd.

— Eine halbe! versetzte sie rasch. Und sobald als möglich lege ich auch diese ab. Mich kennt ja in ganz Hamburg keine Seele.

Er wiegte den Kopf.

— Hm, da wäre zum Beispiel der frühere Buchhalter dieses Hauses, der junge Orthloff,

Politische Rundschau.

Gilli, 24. December.

Der österreichische Reichsrath dürfte vom 15. Januar k. J. an noch zwei Monate tagen.

Die Einberufung der Landtage ist vorläufig für April in Aussicht genommen.

Es verlautet, daß falls Rußland die in Polen angehäuften Truppen nicht reduciren sollte von preussischer wie von österreichischer Seite die Garnisonen in Posen beziehungsweise in Galizien verstärkt werden würden.

Das czechische Memorandum hat bereits seine Gegendemonstration gefunden. Die deutschen Professoren der Prager Universität haben gegen die geplante Czechisirung dieser Hochschule ihre Ansichten in einem Memoranda niederlegt, welches vom Rector der Universität dem leitenden Minister für Cultus und Unterricht überreicht wurde.

Seit der Eröffnung des Reichstages am 20. October, bis zu der am 20. d. erfolgten Vertagung wurden nachstehende Regierungsvorlagen und Initiativ-Anträge erledigt.

An Regierungsvorlagen: die Gesetze betreffend die Dotation zur Erhaltung des Hofstaates; die Stempelbefreiung bei Arrondirung von Grundstücken, die Rückzahlung der einigen Gemeinden anlässlich der Vorkentäfer-Calamität gewährten Staatsvorzuschüsse; die Abwehr und Tilgung der Kinderpest; die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrgesetzes; die Aushebung des Recruten-Contingents; die Einbeziehung Bosniens und der Herzegovina; der Zollauschüsse von Istrien Dalmatien und Brody, so wie einiger zu Ungarn gehöriger Zollauschüsse in den allgemeinen österreichischen Zollverband; die Einführung der Verzehrungssteuer von Bier, Branntwein und Zucker in Dalmatien und in den Zollauschüssen von Istrien und Brody; die Gewährung von Unterstützungen anlässlich des Nothstandes in Istrien. Den Vertrag mit Frankreich bezüglich des Armenrechtes; die Forterhebung der Steuern im ersten Quartale 1880; die Verlängerung der Handelsverträge mit Frankreich und Deutschland.

An Initiativ-Anträgen: Die Adresse an den Kaiser; den Resolutionsantrag des Abgeordneten Rojer, betreffend den Nothstand im Erz- und Riesengebirge; die Anträge betreffend des Nothstandes in verschiedenen Kronländer. Den Antrag des Immunitäts-Ausschusses, bezüglich der Affaire Waidel-Delz; eine Anzahl von Berichten des Petitions- und Legitimations-Ausschusses und den Antrag Bosh wegen beschleunigter Berichterstattung über die Grundsteuernovelle.

Nach Pester Telegrammen hat die im gemeinsamen Ministerium tagende bosnische Commission die administrative Territorial-Eintheilung Bosniens und der Herzegovina sowie von Novibazar(?) genau nach der im October angeordneten militäri-

ein Mucker vom reinsten Wasser, obgleich ein herzeneguter Kerl.

Agnes fühlte, wie ihr der theure Name das Blut zum Herzen trieb. Ihre Stimme bebte, als sie jetzt antwortete.

— Warum nennen Sie ihn einen Mucker, Herr Berning?

— Weil er Einer ist. Sähe er Sie ohne den Schutz mehrerer Tanten oder sonstiger Ahnenfrauen, nur in meiner Begleitung auf einem Ball, so würde er es unfehlbar für seine Pflicht halten, zur Rettung Ihres bedrohten Seelenheils die Sache sogleich den beiden Huldinnen da oben brühwarm zu hinterbringen. Mit einem Wort, aus lauter Tugendhaserei würde er uns das ganze harmlose Vergnügen zerstören.

Agnes machte sich am Feuer zu schaffen.

— Ich kenne den Herrn nur sehr wenig, versetzte sie, aber ich halte ihn für einen guten treuen Menschen.

— Das ist er im höchsten Maße, bestätigte Berning. Ein lieber, braver Kerl, mein Genosse vom Johanneum her, und so etwas von einem Märtyrer noch nebenbei. Aus der Prima heraus, mußte er, als sein Vater starb, anstatt in das Comptoir zu kommen, nunmehr bescheidenlich in's Krämerlatein übergehen . . . das mag so ganz leicht doch wohl nicht gewesen sein, und zum Bedanten, zum Schwarzzeher hat es ihn sicherlich ge-

schien Friedensdislocation festgestellt. Das Land wird demnach in fünf politische Krise mit den Vororten Serajewo, Trawnik, Banjaluka, Tuzla und Mostar eingetheilt. Sobald das betreffende Gesetz den Reichsrath passiert hat, wird die Organisation der politischen Verwaltungsbehörden beginnen. An den genannten fünf Orten arbeiten schon jetzt militärische Mapping-Abtheilungen an der Terrainaufnahme des Landes, um Daten für die Besitzregulirung zu gewinnen. Wegen der Principien und der Modalitäten der Regulirung tagt seit dem 12. December in Serajewo eine Enquete sämtlicher Bezirksvorstände Bosniens, welcher der Herzog von Württemberg eine Reihe einschlägiger Fragen vorlegte.

Kleine Chronik.

Gilli, 24. December.

(Die Christbaumsfeier in der Volksschule.) Geben ist bejeligender als nehmen. Das mußten gestern die hochherzigen Frauen unserer Stadt in reinster Genugthuung empfunden haben, als sie die strahlenden Kinder-Augen sahen, die heller, leuchtender glänzten als die lichtumflossenen gold- und silberumspinnene Apfel und Rüsse im Tannenzweig des Christbaumes. — Wenige dieser reichen dürftig gekleideten Kleinen dürften in ihrer ilterlichen Behauung die Freude des Christbaums, die noch dereinst im spätesten Alter den ganzen Himmel seliger Jugendzeit zurückzaubert, je kennen gelernt haben. Um so höher muß daher das Verdienst des Frauen Comités, das durch sein emsiges Schaffen und Sorgen nicht nur hundert Schulkinder vollständig bekleiden und mit Kuchen und Confect beschenken konnte, sondern auch durch die liebevolle Art des Beschenkens selbst, bei den Betheiligten eine dauernde Erinnerung geschaffen, ungeschlagen werden. Die stimmungsvolle Feier wurde mit einer kurzen recht zu Herzen gehenden Ansprache des Bürgermeisters Dr. K e r m a n n eröffnet. Hierauf trat ein Schüler vor und sprach ein auf die Feier Bezug habendes Gelegenheits-Gedicht. Als er geendet hatte und die Schulkinder ein Weihnachtslied anstimmte, überkam ein Moment der Rührung sämtliche Anwesende und in den Augen der edlen Frauen zitterten Thränen, stille unabwiesbare Zeugen tief empfundenen Mitleides und wahrhafter Herzensgüte. — Sodann wurden die Liebesgaben vertheilt. Nach der Vertheilung trug ein Mädchen ein Gedicht über die statigefundene Christbescheerung vor. Nachdem die Schulkinder noch recht wacker ein Lied gesungen hatte, sprach der Leiter der Knabenschule Herr B l i m e l im Namen der Schulkinder den hochherzigen Gönnern den Dank aus. Zum Schlusse richtete der Leiter der Mädchenschule Herr B o d i s u t noch

Fortsetzung im Einlageblatt.

macht. Er dreht den Schilling sechs Mal herum, bevor er ihn ausgiebt.

Agnes lachte gezwungen.

— Eine verlockende Aussicht für seine künftige Braut, wahrhaftig!

— Die muß er direct aus einem Bäderkloster holen, sonst verzweifelt sie an seiner grau in grau schattirten Seite. Ich glaube übrigens zu wissen, wer diese Künftige eigentlich ist.

— Eva? Nicht wahr?

Das Wort war heraus, fast ehe noch Agnes wusste, daß sie es gesprochen. Ein Gefühl, als müsse sie ersticken, hatte sich ihrer bemächtigt.

Forenz Berning nickte.

— Also auch Ihnen hat er trotz der kurzen Bekanntschaft diesen Namen bereits genannt? Ein schönes, prachtvolltes Geschöpf, das Mädchen, und ganz zu ihm passend mit dem Einschleib ohne Auspuß und den großen Pappantons unter jedem Arme. Die Beiden haben einander geliebt, so weit meine Erinnerung zurückführt, wenigstens nannten wir sie schon als Fabelschützen Braut und Bräutigam.

Agnes strich mit der Hand über das eiskalte, trotz der Nähe des Herdfeuers so todtblasse Gesicht. Sie raffte sich gewaltsam auf.

— Was kümmert uns diese schöne, spröde Heilige, sagte sie mit erkünsteltem Lachen. Wir wollen tanzen, indeß Andere moralisiren.

einige Worte an die Schuljugend und deren Eltern. Er ermahnte die Ersteren, die erhaltenen Kleidungsstücke sorgsam zu benützen. Er ermunterte sie zu fleißigem Lernen und sitzamen Betragen, indem er gleichzeitig bemerkte, daß bei der nächstjährigen Christbescherung nur die braven und fleißigen Schüler und Schülerinnen bedacht werden würden. Die anwesenden Eltern aber ersuchte er nachdrücklich, die Geschenke ja nicht anderen Zwecken zuzuführen oder gar zu veräußern. — Damit war die Feier zu Ende. Nun wurde der Christbaum seines Schmuckes entkleidet und die Behängsel unter die Jugend vertheilt, die dann heiter und wohlgemuth nach Hause stürmte.

(Eine Lebensversicherungs-Polizze als Weihnachts-Geschenk.) Im „Leipziger Tageblatt“ hat eine Gesellschaft die nachstehende kleine Anregung vom Stapel gelassen, die wir reproduciren, mit der Aufforderung, die Agenten in den Provinzen möchten dieselbe in möglichst vielen Blättern zum Abdruck und zur Verbreitung bringen. Die Redaction jedes anständigen Blattes ist sicher gern bereit, dem Artikel Aufnahme in dem redactionellen Theil zu gewähren. Um „Christmas“ machen die Agenten in England ein großes Geschäft. Versuchen wir's auch und benützen wir den nachstehenden kleinen Artikel als Vorarbeit. „Ein Weihnachts-Geschenk.“ Es ist doch eine wunderbare Zeit, die Weihnachtszeit, wo im eifigen Schaffen Tausende von Händen sich regen! — Die Liebe zu denen, die uns im Leben nahe stehen, ist die Triebfeder, welche hierbei Alles in Bewegung setzt. Wenn aber um den Weihnachtsbaum die fröhliche Kinderchaar ihr Weihnachtslied anstimmt, so wissen Vater und Mutter wohl, wofür sie gearbeitet und gesorgt haben und das ist Glückes und Dankes genug. Wir wollen keinen Schatten in dieses ungetrübte Glück werfen. Wie viele Familien aber entbehren der Freude und wie manches Mutterauge wird feucht bei dem Gedanken an das nahe Fest und die fernere Zukunft? — Der Vater und Ernährer der Familie ist hingegangen. Mit unendlichem Weh und Sorgen, unter nicht abzusehenden Entbehrungen und Noth soll die verwaiste Kinderchaar ernährt und erzogen werden. Vor Jahresfrist war es anders! Mit fleißiger Hand, mit ungebeugtem Muth und festem Vertrauen für die Zukunft hat er sein Haus begründet, und nun ist er plötzlich abgerufen worden. Hat er das ausgeführt, was er erstrebte, eine geicherte Zukunft für die Seinen? — Die Gelegenheit dazu ist ihm in der Lebensversicherung gewiß geboten worden. Gesegnet sei sein Andenken, wenn er als kluger Hausvater das Dargebotene benützte und so die Seinen vor Noth und Armuth schützte. So wenden wir uns denn auch in diesem Jahre an die Familien-

väter mit der ersten Bitte, es nicht zu versäumen, ihr Leben gegen die manigfachen Zufälle, denen Alle ohne Ausnahme unterworfen sind, zu versichern. Mögen sie es nicht aufschieben weil jetzt schlechte Zeiten sind oder weil man doch nicht gleich sterben werde, und wie die tausend traurigen Ausflüchte alle heißen, womit man sein Gewissen beschwichtigt, wenn man es an die Erfüllung dieser ernsten Pflicht mahnt. Heute noch ist es dazu Zeit; ob morgen noch — das weiß Niemand. Wollt ihr Väter Euch und den Euren eine wahrhafte Weihnachtsfreude bereiten, nicht nur mit äußerem Tand und Glitter, so versichert zu Gunsten Eurer Familie Euer Leben, kauft eine Lebensversicherungs-Polizze und zwar bei einer guten, erprobten Gesellschaft. Das ist ein Weihnachtsgeschenk von dauerndem Werth! Nun dann der Weihnachtsbaum seinen Lichterglanz auf die fröhlichen Kindergesichter ergießt, so könnt Ihr getrost den Muthes über die Gegenwart hinaus in die fernere Zukunft schauen, Ihr habt die Vererbung, daß Eure Kinder für alle Fälle in ihrer Erziehung und Ausbildung gesichert sind und die treue Gehärtin Eures Lebens nicht auf das Wohlwollen Dritter angewiesen bleibt.“

(Die Direction des Casino-Bereichs) für das Jahr 1880 hat sich bereits constituirt. Dieselbe besteht aus folgenden Herren: L.-G.-R. Pesarič, Director; Dr. Rob. Possinagg, Directors-Stellvertreter; Ed. Jeretin, Vergnügungsleiter; Ernst Rüpsch, Cassier; Josef Rakus, Deconom; Professor Ploner, Archivar; Josef Negri, Ausschuss und Professor Alfred Heinrich, Sekretär.

(Conversationsabend.) Den Höhepunkt der Casinounterhaltungen während der Abendzeit bildete unstreitig der Conversationsabend vom 20. d. Das reichhaltige Programm enthielt durchwegs fesselnde Piecen. In erster Linie stand die Sopran-Arie der Agathe, aus dem Freischütz, welche vom Fräulein Pramberger mit seltener Routine gesungen wurde und dem Fräulein die Gelegenheit bot, die schönen anmuthigen Stimmittel in wirkungsvollster Weise zu entfalten. Nicht minder sprachen auch „das Frühlingslied“ von Ch. Gounod und „O, bist Euch liebe Vögelein“ von Ferd. Humbert an, welche vom Herrn Banisch gesungen wurden. Besonders war es das letzte Lied, dessen gemüthvoller inniger Vortrag Herz und Ohr fesselte. Bei dieser Gelegenheit müssen wir aber auch die eminente Begleitung am Klavier durch Frau Josefine Pesarič in anerkennender Weise erwähnen. Weiters hatten wir das Vergnügen Fräulein Mathilde Madeniczek als Pianistin und Compositurin kennen zu lernen. Das Fräulein spielte die eigene Composition „Erinnerung an Cilli“ und das „Rondo capriccioso“ von Felix Mendelssohn mit vorzüglicher technischer Fertigkeit und bestätigte den vorhergegangenen Ruf vollkommen. Sammtliche Vor-

tragende wurden durch ungetheilten lebhaften Beifall ausgezeichnet. In die heiterste Stimmung wurde das Auditorium versetzt durch die Vorlesungen des Herrn Jeretin, welcher mit seinem unverwüthlichen und unvergleichlichem Humor zwei Gedichte zur besten Geltung brachte und dafür allgemeinen Dank und Beifall erntete. Den Schluß des Abendes bildete der Tanz, dem mit unermüthlichen Eifer gehuldigt wurde. Hiemit verzeichnet der Casino-Bereich abermals einen in jeder Richtung gelungenen höchst angenehmen Conversationsabend, — eine Art gefälligen Vergnügens, das immer mehr das Bürgerrecht in unserm Vereinsleben gewinnt.

(Wettau, den 20. December.) Am 31. d. M. veranstalteten der hiesige Casino- und Musik-Bereich eine gemeinsame Sylvesters-Feier verbunden mit einer Tombola. Bei diesem Anlasse gelangen zum ersten Male zwei gemischte Chöre „An die Ruhe!“ von Stöckl, Worte v. Salis und Walzer v. F. Abt, gesungen von 8 Damen und 9 Herren zur Aufführung; das hiesige Männer-Quartett singt „Das Ständchen v. Wendler“ und „Das Vögelein v. Hermes“; die Musik bringt als Novitäten die Ouverturen zur Oper „Die Stimme von Porticci“ v. J. Auber und jene zur Oper „Zigeuneria“ von Balfe, in gleichen das Potpourri aus „Jeanne Jeanette Zananton“ v. P. Lacomme und das Potpourri „Trovatore“ v. Verdi. — Um Mitternacht hält Obmann des Casino-Bereichs Dr. F. v. Semetkowsky eine dem Zwecke entsprechende Ansprache. Das Einschalten von Gesangsstücken wird eine angenehme Abwechslung bieten und ist dies ein ausschließliches Verdienst des rührigen Musik-Bereichs, welcher keine Mühe scheut, für abwechslungsreiche Unterhaltung zu sorgen. Unsere Einwohnerschaft begrüßt dieses Unternehmen auf das Freudigste und wünscht ähnliche Abwechslungen auch für die Zukunft, zumal von Seite des Gesangsvereines nichts zu hören ist, und derselbe nur mehr platonisch fungirt. Die auf gestern (19.) angeordnete Plenarversammlung war wieder nicht beschlußfähig und mußte auf Montag, den 22. d. verlegt werden.

(Die Nachtzüge zwischen Wien und Triest) werden nun vom 2. Januar 1880 angefangen verkehren und um halb 7 Uhr Abends von Wien und um 6 Uhr Abends von Triest abgehen. Die bisherigen Wien-Triester Tageszüge werden vom 3. Januar im nur noch zwischen Wien und Marburg verkehren.

(Schulnachrichten.) Ed. Musil's neue Ausgabe von Schreibheften mit Abbildungen theils aus der vaterländischen Geschichte, theils aus anderen wissenschaftlichen Gebieten und den dazu angepaßten Erklärungen, wurden mittelst Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. November 1879, Z. 16690, genehmigt und zum Schulgebrauche belobend empfohlen. Mit Vergnügen

Er erhob sich, um fortzugehen.
— Also eine ganze Maske, Prinzessin?
— Eine halbe, beharrte sie fast trotzig. Mag mich erkennen, wer Lust hat, mögen die Tanten sagen, was sie wollen, mir gilt's gleich... ja, mir wäre es schon recht, wenn der Weltuntergang hereinbräche, oder wenn wenigstens dies Haus bis in den Mittelpunkt der Erde hineinversänke. In mir spielen hundert Stimmen eine Melodie, welche gerade für das Cahos des jüngsten Tages geschaffen wären.
Sie preßte die Stirn gegen das alte, ver-räucherete Gemäuer, und brennende Thränen rollten ungesehen über ihre Wangen herab.
Wachte sich Lorenz Berning wundern, wachte er Schlüsse ziehen, welche er wollte... sie hatte ihm gesagt, daß für ihn selbst nichts zu hoffen sei, gar nichts.
Aber der routinirte Weltmann hinter ihr verbarg geschickt die Ueberraschung, welche er wirklich empfand.
— So steht es? dachte er. Ach, wer hätte das gedacht! Hu, hu, Ernst Orthloff, ich thue Dir vielleicht einen größeren Gefallen, als Du ahnst.
Paul sprach er nur einige flüchtige Worte des Abschiedes, zog geschickt die furchtbare Aufregung, welche das Mädchen beherrschte, in das Gebiet des Scherzes und der Ungeduld hinüber,

und empfahl sich darn, um in der Fuhlenwiete seine ganze Lebenswürdigkeit zur Erlangung des Flora-Kostümes in's Feld zu führen, und schließlich, wie immer, mit schwerem Kopf sich zur Ruhe zu legen.
— Jetzt hab' ich sie, monologisirte er, jetzt ist sie mein. O Du schlaues Käzchen, erräthst Du bei allem Mutterwitz nicht, daß Dich während des Balles ein Duzend meiner Bekannten erkennen und begrüßen werden, daß schon folgenden Tages die beiden lebenswürdigen Tanten haarklein durch meine Bemühungen erfahren sollen, was hinter ihrem Rücken vorging. Hüte Dich, Käzchen, Du bist mir zur Liebsten nicht weich und zärtlich genug, ich will Dich heirathen, ob auch Dein prädes Herz einem Andern gehört. Mag er es behalten und mir nur das Geld lassen...
Noch im Traume lachte er und murmelte einige Worte:
— Wilkens, Sie sind ein wahrer Schatz... haben mich wahrhaftig auf die richtige Fährte gebracht...
Agnese schlief nicht. Sie horchte im Finstern fortwährend dem leisen Rauschen und Knistern jener verwelkten Blumen über dem Bilde ihrer Mutter, und wilde Gedanken jagten einander im regellosen Chaos.

Heute war von Ernst kein Brief gekommen, obgleich sie denselben so bestimmt erwartet. Sonst schrieb er in Zwischenräumen von höchstens drei Tagen, jetzt waren deren fünf vergangen und noch immer kam keine Nachricht. Ob er die Berlorene gefunden, ob er glücklich wie ein Gott zu Eva's Füßen lag und die Welt vergaß über ihrem Anblick?
Ein heißes Weh schnürte bei diesem Gedanken das Herz des Mädchens zusammen. Ja, ja, es mußte so sein, er hatte das Ausbleiben ihrer letzten Antwort als einen Bruch betrachtet, und sah das Verhältniß zu ihr als erloschen an. Vielleicht erkannte er jetzt, was ihm bisher verborgen gewesen, daß es Eva war, die er liebte und von jeher geliebt hatte.
Die welken Blätter raunten und flüsterten im Zugwind, ihre leise geheimnißvolle Sprache ersuchte immer wieder den verzweiflungsvollen Groll in der Seele des Mädchens. Sie wollte vor Aller Blicken die tiefe Todeswunde ihrer Brust unter Lachen und Scherzen verhüllen, wollte um keinen Preis der Welt bedauert werden.
Eine Betrogene, Verlassene, Unglückliche, die der siegreichen Nebenbuhlerin weichen mußte... o Gott im Himmel, Alles, nur das nicht.

können wir konstatiren, daß diese Schreibhefte sich thatsächlich nicht nur durch vortheilhafte äußere Ausstattung, sondern auch durch gutes, rein liniertes Papier, hauptsächlich aber durch recht gut ausgeführte Abbildungen mit exaktem erläuterndem Text auszeichnen. Die Hauptniederlage derselben befindet sich bei der Neustädler Actien-Gesellschaft für Papier-Fabrikation: Wien, Tuchlauben Nr. 6.

(Weihnachts-Vergnügen.) Im gut geheizten Sommeralon des Hotels zum „weißen Ochsen“ wird am Stephanitag und dem darauffolgenden Sonntage unserer Einwohnerschaft ein schönes Vergnügen geboten werden. An den genannten Tagen finden daselbst von 5—7 Uhr optisch-physikalische Vorstellungen mit äußerst interessanten Programmen statt. Die für die Vorstellungen bestimmten Bilder sind zum größten Theile beweglich und bestehen aus Landschafts-Skizzen, plastischen lebensgroßen Marmorgruppen, so wie komischen beweglichen Bildern, die jedes Gemüth erheitern. Die Vorführung der Bilder ist für den Beschauer, der sich durch die photographisch getreue und prachtvoll colorirte Wiedergabe von Gegenständen im Geiste dahin versetzt sieht, überaus fesselnd. — Der Darsteller, den die schmeichelndsten Anerkennungen verschiedener Hoch- und Mittelschulen empfohlen ist auch durch seine mechanische Thätigkeit in hiesigen Kreisen bestens bekannt und dürften seine Darstellungen im vergangenen Winter namentlich bei unserer Schulfugend in lebhafter Erinnerung sein. Derselbe ladet daher das geehrte p. T. Publicum Cilli's zu den zwei Vorstellungen ergebenst ein. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Zwischenpausen durch Klavierkonzerte ausgefüllt werden, daß für die Schulfugend die Preise ermäßigt sind und daß an den genannten Tagen die Karten-Ausgabe im Salon des Hotels zum „weißen Ochsen“ und Abends daselbst an der Casse stattfindet.

(Carneval 1880.) Das Programm für den kommenden Carneval ist von der Casino-Direction bereits festgesetzt worden; dasselbe weist folgende Unterhaltungen auf: 10. Jänner, Eröffnungs-Kränzchen; 17. Jänner, Familienabend; 21. Jänner, Ball; 31. Jänner, Familienabend; 7. Februar, Familienabend und 10. Februar, Kränzchen.

(Zwölf Kinder erfroren.) Aus Horazdowitz in Böhmen wird der „Boh.“ geschrieben, daß bei dem großen Frost, der dort in der vergangenen Woche herrschte, zwölf Kinder erfroren sind, die sich auf dem Heimwege aus der Schule von Kattowitz nach einem benachbarten Dorfe befanden.

(Schreckliches Unglück auf dem Rhein.) Ein großes Unglück wird von Leuten, die den Rhein aufwärts kamen, berichtet. Ein Lehrer nämlich, der mit ca. 30 Kindern bei Caub die Schlusshubahn besuchte, soll mit denselben sich an eine etwas unzuverlässige Stelle gewagt haben und eingebrochen sein. Von diesen 30 Kindern sollen bis auf 9, die man noch zu retten vermochte, alle Uebrigen und zwar mit dem Lehrer ertrunken sein.

(Auf der Eisenbahn verunglückt.) Auf der Strecke Ponigl-Pölschach wurde am 22. d. M. Abends 6 Uhr 30 Minuten bei Hectometer 3156 ein Mann durch den Postzug Nr. 5 überfahren und sofort getödtet. Die Leiche wurde vom Zugspersonale dem Bahnwächter übergeben.

(Raubansfälle.) Der beim Wirth und Fleischer Jakob Wellaj zu St. Georgen bedienstete Knecht Andreas Korošek wurde am 16. d. zwischen 7 und 8 Uhr Abends, als er vom Schlacht- und Stechviehkaufe mit zwei großen Hunden sich am Heimwege befand auf der Süssenheimerstraße von einem mittelgroßen starken Manne überfallen. Mit den Worten: „Jetzt sind wir beisammen“, erfaßte der Wegelagerer den Knecht. Dieser jedoch riß sich los und versetzte dem Strolche mit dem Stocke zwei kräftige Hiebe auf den Kopf, so daß der Stock zerbrach, während gleichzeitig einer der Hunde den Angreifer im Rücken erfaßte. Korošek entfloß hierauf gefolgt vom zweiten Hunde. Am nächsten Morgen traf auch der andere Hund ganz ermattet und mit verletztem rechten Auge ein. Auf die hierüber erstattete Anzeige begab

sich die Gendarmerie sofort an Ort und Stelle, konnte jedoch keine Spuren des Attentats entdecken, sie brachte indes in Erfahrung, daß am 4. d. bei den Knecht Georg und Elisabeth Krainz in Dobrinsko ein räuberischer Ueberfall stattgefunden hatte. Am genannten Tage waren vier Männer in einem mit zwei Pferden bespannten Schlitten bei dem einsam auf der Süssenheimerstraße stehenden Hause angelangt, hatten die Pferde in den Kuhstall untergebracht und sich unter Drohungen Einlaß in die Wohnung erzwungen. Dort legten sie dem Weibe Daumschrauben an, setzten dem Manne eine Pistole an die Brust und begehrien Geld. Nachdem das erschrockene Ehepaar wiederholt versichert hatte, daß es nichts besitze, begehrien sie Brod, Fleisch und Wein. Da sie aber auch solches nicht erhalten konnten, so sandten sie den Hirtenknaben des Krainz zweimal in das nächstgelegene Gasthaus um Brod und Wein. Sie zwangen die Hausleute mitzutrinken und erkundigten sich nun nach den Verhältnissen anderer Grundbesitzer der dortigen Gegend. Endlich nach zweistündigem Aufenthalte zogen sie unter Mitnahme von wenigen Pferdefutter und einer Flasche Branntwein in der Richtung nach Kroatien fort. Man vermuthet, daß diese Räuber Kroaten gewesen waren.

(Noch nicht dagewesen.) kann man wohl einen Vorfall nennen, der sich dieser Tage in Waadt in der Schweiz zugetragen. Ein Soldat hat nämlich sein Gewehr in einer Pfandleihanstalt verpfändet. Er wurde vom Militär-Departement dafür mit 20 Tagen Gefängniß bestraft. Die Pfandleihanstalt mußte die Waffe ohne jede Entschädigung zurückgeben und obendrein noch eine Buße von 30 Francs zahlen. Wenn dieser Schweizer Soldat allgemeine Nachahmung fände, wäre die Abrüstungsfrage, die den Politikern so viel Kopfzerbrechens verursacht, mit einem Schlage gelöst.

Aus dem Gerichtssaale.

(Geschwornen Liste) für die am 26. Januar 1880 beginnende I. Schwurgerichtsperiode. Bei der am 23. d. M. vor dem hiesigen k. k. Kreisgerichte öffentlich abgehaltenen Sitzung sind für die I. Schwurgerichts-Session des Jahres 1880 ausgeloset worden, folgende Herren als Hauptgeschworne: Anton Priel, Kiemer, Gustav Pirhan, Handelsmann, Martin Verbaiss, Handelsmann, Carl Schmidt, Agent, Josef Martinz, Hausbesitzer, Johann Merkl, Hausbesitzer, Thomas Reismann, Hausbesitzer, Carl Tschampa, Handelsmann, Josef Fauland, Gastwirth, Max Moriz, Kaufm., Andreas Tschernitschek, Hausbesitzer, Franz Schostertisch, Hausbesitzer, sämmtlich aus Warburg. Dr. Joh. Karlas aus Luttenberg, Georg Drobnig, Realitätenbesitzer aus Hohenmauthen, Franz Neubauer, Realitätenbesitzer aus Zellnitz, Johann Walland, Realitätenbesitzer aus Sonobiz, Johann Drosenig, Handelsmann aus Kostreinitz, Franz Repotočnik, Wirth aus B. Graz, Carl Filasero, Rittmeister aus Pettau, Bartel Zamolo, Handelsm. aus Frauheim, Ignaz Graf Bobrovsky, Gutsbes. aus Pleuna, Josef Mikulsch, Hausbesitzer aus Oberburg, Thomas Kramperger, Grundbesitzer aus Gradiska, Alois Kozmatsch, Grundbesitzer aus Eernovegdorf, Dr. Michael Lederer, Advokat aus Sonobiz, Michael Karničnik, Realitätenbesitzer aus Maria Raft, Carl Hofbauer, Realitätenbesitzer aus Praxberg, Franz Kováč bulgo Bruncko, Grundbes. aus St. Anton am Bachern, Franz Hofbauer, Lederer aus Weitenstein, Dr. Michael Detitschek, Advokat aus Windisch-Feistritz, Franz Fallavanja, Lederer aus Friedau, Thomas Dainko, Grundbes. aus Straina, Herrmann Graf Wurmbbrand, Gutsbesitzer aus Neukloster, Josef Goričar, Hausbes. aus Praxberg, Franz Pachernigg, Realitätenbesitzer aus Saldenhofen, Johann Gerth, Realitätenbesitzer aus Frauheim. Als Ersatzgeschworne die Herren: Anton Tschantsch, Georg Stoberne, August Tisch, Johann Kadakovič, Carl Wages, Protop von Pokorny, Josef Kuster, Eduard Jerešin, sämmtlich aus Cilli, Carl Jellek, Werks-Director aus Store.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 20. bis 24. Dezember.

Hotel Erzherzog Johann.
J. L. Radwanner, Reisender, Budapest. — Albert Berthelmer, Reisender, Wien. — Gotthard v. Berks, k. k. Bezirkshauptmann aus Bréka in Bosnien. — Ignaz Snidersic, Apotheker, Mann.

Hotel Dzien.

Julius Kohn, Josef Schriauß, Adolf Hirschmann, Leopold Weidinger, Reisende, Wien. — Franz Steinharter, Reisender, München.

Hotel goldenen Löwen.

Graf Harz, k. k. Oberlieutenant, Capodistria. — A. Friß, Fleischer, Marburg.

Gasthof goldenen Engel.

Franz Schönwetter, Grundbesitzer, Untergasterei.

Course der Wiener Börse vom 24. Dezember 1879.

Goldrente	81.35
Einheitliche Staatsschuld in Noten	69.05
in Silber	70.35
1860er Staats-Anlehenlose	130.50
Banfactien	839.—
Creditactien	292.50
London	116.85
Napoleon'd'or	9.31 1/2
k. k. Münzducaten	5.55
100 Reichsmark	57.75

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.42	3.48 Nachm.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abds.
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vorm.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachm.
Postzug	4.31	4.39 „

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Rötting, Taujaro, Lufowit, Krastan, Praxberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Risting, Windischgraz um 5 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittag.

Sohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittag.

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli und Taffer.

Monat Nov. 1879	Cilli		Taffer		Neuhaus	
	7 ^h	1 ^h 8 ^h	7 ^h	1 ^h 9 ^h	7 ^h	2 ^h 9 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:						
Monatmittel	741.27		743.31			
Maximum (am 9.)	755.2		756.7			
Minimum (am 30.)	728.5		730.6			
Temperatur nach Celsius:						
Monatmittel	+1° 37'		+1° 39'			
Max. (am 2. *)	+15° 0'		+16° 3'			
Min. (am 29. *)	-11° 0'		-7° 6'			
Dunstdruck in Millimetern, Mittel	4.4		4.5			
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel	85.1		83.9			
geringste (am 15. 14.)	38		33			
Niederschlag in Millimetern, Summe größter binnen 24 Stunden (am 3.)	46.2		34.5			
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	6.0		6.9			
Zahl der Tage mit:						
Wesbaren Nieder- schlägen	7		10			
Nebeln	10		8			
Frost	24		22			
Stürmen	1		1			
Gewittern	0		0			

*) Nach dem Max. Min. Thermometer.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus) ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschl. Wien, 7. December 1858.

Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent.

Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung geschützt. Wien, 12. Mai 1870.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchdringt er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher anhaltende.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren. Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Geistes- heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Bindb. schwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theerinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und nintreibendes Mittel ist.

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen: 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 1 25.

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei

425

D. Rakusch, Cilli.

Im Hause Nr. 1

ist zu verkaufen ein **Puppenzimmer** in Form einer spanischen Wand mit Thür und Fenster um den Preis von 6 fl. 527

Veralteter Husten.

An die kaiserl. und königl. Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparatenfabrik von **Johann Hoff** in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8. — Düsseldorf, 1878. Von einem veralteten Leiden gequält, waren das **Johann Hoff'sche** Malzextract und seine Malz-Chocolade die einzigen Mittel, welche mich von dem schrecklichen Leiden befreiten. **H. v. Schwedler.** — Leipzig, 1878. Ihre Brustmalzbonbons wirken gegen den üblen Husten bis jetzt sehr gut. **F. Fritz**, Conditor des neuen Stadttheaters.

Die ersten, echten, heilbringenden, schleimlösenden **Johann Hoff'schen** Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. 443

In Cilli zu haben bei **J. Kupferschmid.**

LOCAL-VERÄNDERUNG.

Hiemit beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich mein in der **Bahnhofgasse** gewesenes

Detail-Manufactur-Geschäft

in mein eigenes Haus **Postgasse 36** wieder zurück verlegt und mich mit den courantesten Artikeln bestens sortirt habe, womit ich mich meinen verehrten Kunden zum zahlreichen Besuch bestens empfohlen halte.

561 2

Hochachtungsvoll

Josef Hummer.

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich, Wien, Opernring 8.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis incl. 30. Juni 1877.

Activa	fr.	59,919,663 .—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen		12,761,159 .80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848		77,000,000 .—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 24 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als		56,783,769 .—
stellt.		845,000,000 .—

Vom 1. Juli 1877 bis incl. 30. Juni 1878.

Activa	fr.	62,319,803 .—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen		12,550,747 .15
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848		86,000,000 .—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als		54,736,050 .—
stellt.		899,000,000 .—

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf für Polizen auf Todesfall, oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Polizen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem **General-Agenten für Krain und Südsteiermark.**

Valentin Zeschko.

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach

39 12

JOHANN RAKUSCH

Buchdruckerei, Drucksorten-Verlag, Leih-Bibliothek

Herrngasse CILLI Herrngasse.



DIE BUCHDRUCKEREI, im Besitze der vorzüglichsten Maschinen, elegantesten und geschmackvollsten Lettern, empfiehlt sich zur Uebernahme von **Druckarbeiten aller Art.** — Bedienung prompt und billig. — **Visitkarten**, besonders zu Festgeschenken geeignet, sowohl in **Buchdruck** wie in **Lithografie**, von fl. —.70 aufwärts bis fl. 12.—.

DER DRUCKSORTEN-VERLAG hält fortwährend Lager von Drucksorten für Gemeinden, Kirch- und Pfarrämter, Schulen, Advokaten und Notare, Haus- und Gasthofbesitzer etc. etc.

LEIH-BIBLIOTHEK, ca. 4000 Bände der gediegensten und beliebtesten Schriftsteller. Bücher-Verzeichnisse stehen zu Diensten.

INSERATEN-AUFNAHME für die „Grazer Tagespost“ zu Original-Preisen.

Bis zu 200 Mtr.-Ctr.

Streustroh

werden zu kaufen gesucht und abgeholt.
Offerten mit Preisangabe

567

Gut Sallach bei Cilli.

Schöne Wohnung

Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Bodenanteil, ist sogleich unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Wienerstrasse Nr. 9. Näheres beim Hauseigentümer. 563 4

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

Das von Professor **Klinkerfues**, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfundene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 10.—
Fenster- 15.—
Wand- 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues. Illustrierte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Vincenz Pirker,

Handschuh-Fabrikant u. Bandagist

Cilli, Grazergasse,

empfiehlt sein reich sortirtes Warenlager in Damen- und Herren-Gläse- und Wasch-Handschuhen, pr Paar 1 fl. Bei Abnahme von 1/2 Dutzend pr. Paar 95 kr. — Cravatten und Mieder in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle Gattungen Bandagen werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Uebernahme aller Lederarbeiten, als Hosen, Röcke, Bettdecken, Pölster etc. etc. 544 5

BRENNHOLZ,

Buchen-Scheiterholz, 1 Meter lang.

Bestellungen in jedem Umfange werden beim Gefertigten entgegengenommen und sofort zugeführt. Preis per Meterklatfer fl. 9.50.

Gustav Gollitsch,
Hauptplatz, Cilli.

Seegen

Sicht u. Rheumatismus

als Einreibung ein vielseitig erprobtes Mittel ist das f. f. a. pr. Wilhelm's flüssige Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN“

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, beänstigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreizen, Muskelweiden, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbrausen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Blügel sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. 6. B. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in
Cilli Baumbach'sche Apotheke,
bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

P. T.

Wir beehren uns hiemit höflichst anzuzeigen, dass wir unser

Specerei-, Material-, Farbwaren- und Delicatessen-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus des Herrn **Faninger**

Hauptplatz Nr. 107

verlegt haben, und mit 1. Jänner 1880 ein gleiches Geschäft im alten **Wogg'schen** Hause

Postgasse Nr. 34

etabliren werden.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf die untenstehend angeführten Hauptartikel aufmerksam zu machen, die wir in **beiden Geschäften** in **bester Qualität** führen werden.

Indem wir für das uns durch 8 Jahre geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns dasselbe auch in unserem neuen Unternehmen gütigst zu bewahren und zeichnen

Cilli, den 14. December 1879.

Hochachtungsvoll

Walland & Pellé.

Wir empfehlen vorzüglich: Zucker Raffinad, Kaffee Mocca, Gold-Java, Nelgeri, Cuba, Ceylon, St. Domingo und fein gebranntes. Tafel-Reis, Ulmer Gerste, Gries, Erbsen und Stockerauer Linsen, Wiener Mehlspeisen, Kaisernudeln und Maccaroni, feinste Weizen- und Reis-Stärke, feinstes Aixer-, Tafel-, Speiseöl und echt amerik. Petroleum, beste Kern- und Toiletteseife, Milli- und Astralkerzen, reines Speisefett, Alpen-Rindschmalz etc. etc.

Ferner zu den Feiertagen: Frische Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Pistacien, Datteln, Sultan-, Kranz- und Fasslfeigen, Citronat und Arancini, Malaga Trauben, Krachmandeln, istrianische Nüsse, Mohn und diverse Gewürze etc. etc.

In Delicatessen: Bozner Früchte in Cognac, Kirschwasser und Mustarda, Candirte Früchte in elegantem Carton, französische und Triester Chocolate, Mixed-Pikles und französ. Trüffeln. In Dosen: französ. Sardinen, Thunfisch, Kron- und amerik. Hummern, marinirte Ostsee-Fetthäringe, Emmenthaler-, Parmesan-, Gorgonzola- und Schwarzenberger Käse, Mortadella-, Mailänder, Veroneser und ungar. Salami, französ., engl. und Kremser Senf, Curie, Powder, alle Gattungen feinsten Thee's, echter Jamaica-Rum, und echten Cognac, Malaga, Cipro, Madeira, Ruster-Ausbruch, feine steir. Bouteillen-Weine und Kleinoschegg Champagner, alle Sorten Liqueure von Pokorny in Agram, sowie echten Weinessig etc. etc.

Schliesslich für wällischen Salat: Caviar, marin. Aalfisch, Russen, Kräuter-Anchovis, Schottinen, Tafelsardellen, Oliven, Pfefferoni und Znaimer Essiggurken etc. etc.

Frisch angekommen: Mailänder Strachino, Kieler Sprotten und Lachshäringe.

550